

# „Funzelfahrer“ hatten v

## Wassersportler aus ganz Hessen trafen sich

**Bad Vilbel (ps).** — Ein ungewohntes Schauspiel vollzog sich am Samstagabend entlang der Nidda in der Kurstadt. Trotz des kalten Wetters waren über 100 Kanuten dem Ruf der Kanuabteilung des Eisenbahnsportvereins Frankfurt gefolgt, der zu einer Bootsfahrt bei Nacht eingeladen hatte.

Bereits zum dritten Mal hatten die Organisatoren zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die Idee zur „Funzelfahrt“ geht auf einen Einfall aus den eigenen Reihen zurück. Nach Ablauf aller Veranstaltungen und Wettbewerbe, an denen die Fahrer stets präsent sind, will man die ruhige Zeit im Herbst für ein solches Vorhaben nutzen.

Nicht etwa der sportliche Ehrgeiz steht bei dieser Teilnahme Pate, vielmehr das gesellige Beisammensein nach Ablauf einer Saison und das kameradschaftliche Verhältnis untereinander wird gepflegt. Waren bei der ersten Fahrt vor zwei Jahren lediglich Mitglieder des Eisenbahnsportvereins beteiligt, fand die zweite Veranstaltung auch Interessenten über die Tore der Stadt Frankfurt hinaus.

In diesem Jahr wurde die Fahrt bundesweit in einer Fachzeitschrift angekündigt und ausgeschrieben. Das Ergeb-

nis war auch für die Veranstalter unerwartet groß. 77 Voranmeldungen wurden bis Samstag registriert. Überwiegend aus Hessen, aber auch aus Neuwied und sogar aus Essen, hatten die Teilnehmer den Weg nach Bad Vilbel angetreten. Treffpunkt für die Wassersportler war die Gartenlaube nahe der Kläranlage.

Emsiges Treiben beherrschte hier die Szene. Zelte standen bereit, die jedoch nur wenig Schutz vor der Kälte boten, auf dem Grill brutzelten die ersten Würstchen und auch die Kuchentheke war umlagert. Reißenden Absatz indes fanden schon am Nachmittag heiße Getränke. Ein kleiner Gaskocher war bemüht, ständig für wohltemperierten Nachschub zu sorgen. Boote wurden auf die Anhänger verladen und festgezurr, die Ausrüstung wurde noch einmal überprüft. Auch wenn Wettergott Petrus an diesem Tag die Kanuten mit Sonnenstrahlen erfreute, konnte dies doch nicht über die beißende, feuchte Kälte hinwegtäuschen, die sich am Spätnachmittag breit machte. Einige der Teilnehmer nahmen dies sogar zum Anlaß, nicht wie geplant in die Boote zu gehen. Im Konvoi setzte sich der Tross samt Mann und Kanu in Richtung Gronau in Bewegung.

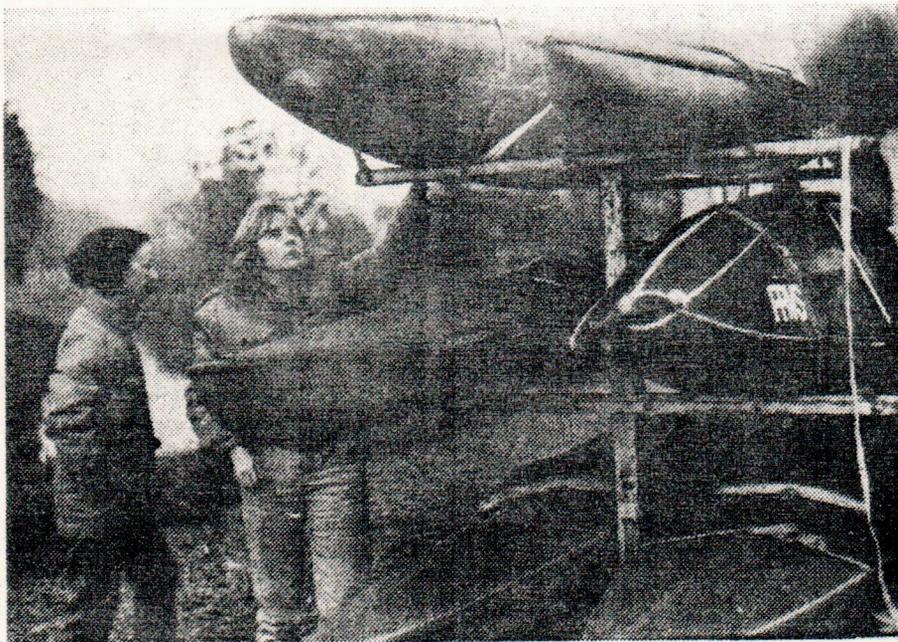
Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Ob normale Lampions mit Kerzen, Pechfackeln oder gar ausgehöhlte Zuckerrüben, alle Beleuchtungsarten waren vertreten. Insgesamt 68 Fahrer in 42 Booten hatten es gewagt, die Fahrt auf der Nidda anzutreten. Wie ein endloses Lichterband zog sich die Kette der Kanus über den Fluß. Aufmerksamkeit erregte das Schauspiel bei etlichen Kurstädtern, die die Abendstunden noch zu einem Spaziergang nutzten und Zeuge der Funzelfahrt wurden.

Vorbei an Gronau und Dortelweil, entlang des Burgparkes und der Innenstadt führte der Reiseweg der Boote bis hin zur Erlenbachmündung. Hier war Endstation für alle Teilnehmer, die für diesen Weg über 90 Minuten benötigten. Ausfälle hatte man keine zu verzeichnen, auch war keines der kleinen Wassergefährte gekentert. Probleme hatte lediglich eines der größeren Boote, das seinen Mast vor

## Aufgefahren

Bad Vilbel (ew). — Am Samstagabend Sonntagmittag ein Kanu mit 10 Personen auf der Straße an der Wagengasse in Frankfurt, der an einer roten Ampel anhalten mußte. Bei dem Unfall wurde eine Mitfahrerin leicht verletzt. Außerdem entstand ein Schaden von etwa 8 000 Mark.

Tagesanzeiger für den Wetterkreis, Redaktion Richard Luft. Anschrift der Redaktion und Geschäftsstelle (Anzeigenannahme): 6360 Friedberg, Kaiserstraße 42, Telefon 0 60 31 / 55 55.



Zu einer „Funzelfahrt“ auf der Nidda, hatte die Kanuabteilung des Eisenbahnsportvereins Frankfurt bundesweit alle aktiven Fahrer nach Bad Vilbel eingeladen. Bei einsetzender Dunkelheit machten sich 68 Kanuten in ihren Booten von Gronau aus auf den Weg, vorbei an Dortelweil, und der Innenstadt, zur Erlenbachmündung. Die beleuchteten Boote benötigten annähernd 90 Minuten für ihren Weg.